

# Klimaresiliente gesunde Städte für Alle: Zielsetzung oder Wunschdenken?

Vortrag im Rahmen des Symposiums des Gesunde Städte – Netzwerks  
22. Juni 2023

Prof. Dr. habil. Heike Köckler  
Department of Community Health/ Hochschule für Gesundheit, Bochum  
[heike.koeckler@hs-gesundheit.de](mailto:heike.koeckler@hs-gesundheit.de)

# Gliederung

- StatGesundheit
- Resilienz
- Umweltbezogene Gerechtigkeit
- Ökosalute Politik: Ein Vorschlag des SRU

# StadtGesundheit

# Regenbogenmodell

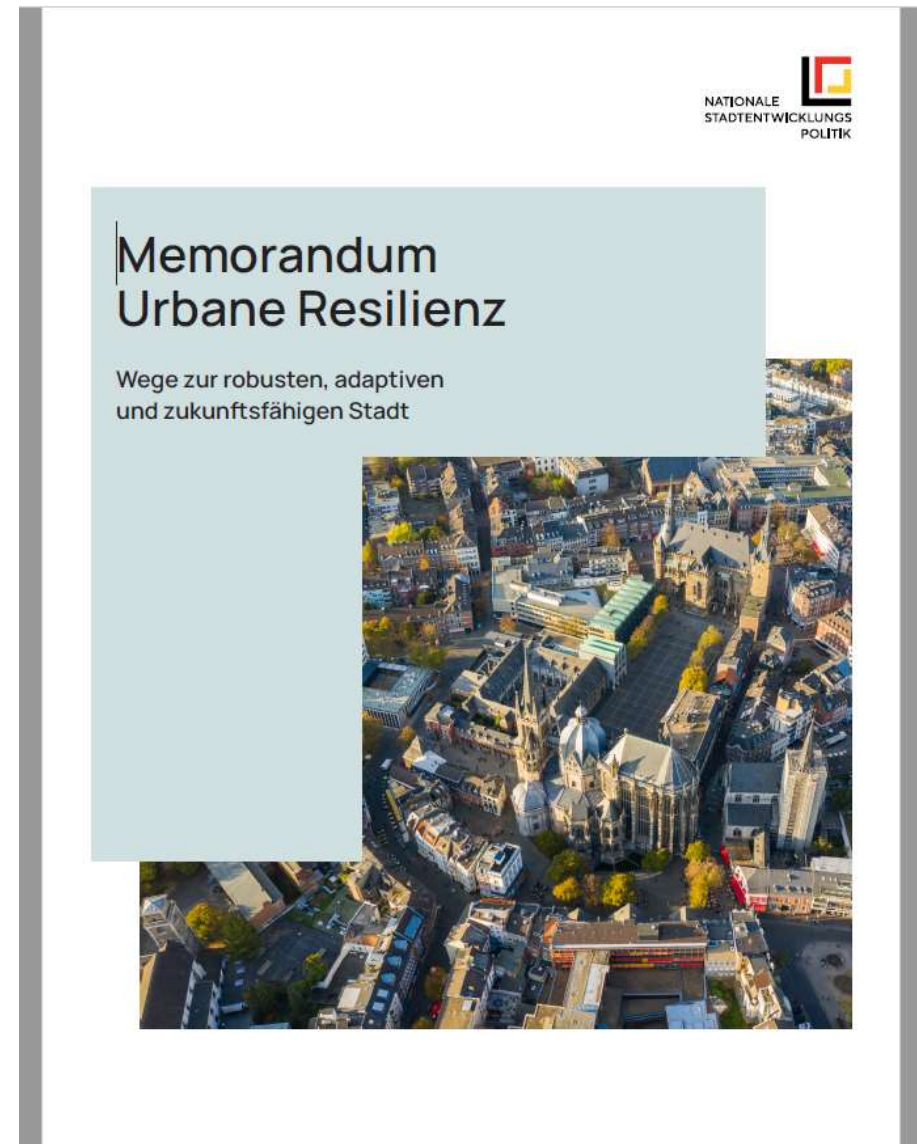


Quelle: Eigene Darstellung der HAGE e.V., 2020 nach Dahlgren & Whitehead

# Resilienz

# Urbane Resilienz

“Urbane Resilienz beschreibt die Fähigkeit eines städtischen Systems und seiner Bevölkerung, bei Krisen oder Katastrophen widerstandsfähig sowie mit Kontinuität zu reagieren, und sich dabei zugleich in Richtung einer nachhaltigen Stadtentwicklung anzupassen und umzugestalten.”



# Diagramm des Sendai Rahmenwerks für Katastrophenvorsorge 2015-2030

## Umfang und Zweck

Die Anwendung des Sendai Rahmenwerks erstreckt sich auf das Risiko kleiner und großer, häufiger und weniger häufiger, plötzlicher und schleichender Katastrophen, die durch natürliche oder vom Menschen verursachte Gefahren entstehen, sowie damit zusammenhängende umweltbezogene, technologische und biologische Gefahren und Risiken. Das Rahmenwerk zielt darauf, Orientierungen für das gefahrenübergreifende Management von Katastrophenrisiken im Bereich der Entwicklung auf allen Ebenen sowie in und zwischen allen Sektoren zu geben.

## Erwartetes Ergebnis

Die deutliche Verringerung des Katastrophenrisikos und der Verluste von Menschenleben, Existenzgrundlagen und Gesundheit sowie von wirtschaftlichen, physischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Vermögenswerten von Menschen, Unternehmen, Gemeinwesen und Ländern.

## Übergeordnetes Ziel

Verhinderung neuer und Reduzierung bestehender Katastrophenrisiken durch die Umsetzung integrierter und inklusiver wirtschaftlicher, baulicher, rechtlicher, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, bildungsbezogener, ökologischer, technologischer, politischer und institutioneller Maßnahmen, die die Gefahrenexposition und die Katastrophenanfälligkeit verhindern und verringern, die Vorbereitung auf den Katastrophenfall im Hinblick auf Hilfe und Wiederherstellung erhöhen und auf diese Weise die Resilienz stärken.

## Zielsetzung

Substanzielle Verringerung der weltweiten Sterblichkeit infolge von Katastrophen bis zum Jahr 2030, mit dem Ziel die durchschnittliche weltweite Sterblichkeitsrate je 100.000 Menschen in der Dekade 2020-2030 gegenüber dem Zeitraum 2005-2015 zu senken.

Substanzielle Verringerung der Anzahl der weltweit betroffenen Menschen bis zum Jahr 2030, mit dem Ziel den weltweiten Durchschnittswert je 100.000 Menschen in der Dekade 2020-2030 gegenüber dem Zeitraum 2005-2015 zu senken.

Verringerung der direkten durch Katastrophen verursachten wirtschaftlichen Verluste im Verhältnis zum Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) bis zum Jahr 2030.

Substanzielle Verringerung katastrophenbedingter Schäden an kritischen Infrastrukturen und Unterbrechungen der Grundversorgung, einschließlich Gesundheits- und Bildungseinrichtungen auch durch die Erhöhung ihrer Resilienz bis zum Jahr 2030.

Substanzielle Steigerung der Anzahl der Länder, die bis zum Jahr 2020 über nationale und lokale Strategien zur Katastrophenvorsorge verfügen.

Substanzielle Stärkung internationaler Zusammenarbeit für die Entwicklungsländer durch geeignete und nachhaltige Unterstützung, um ihre einzelstaatlichen Maßnahmen für die Umsetzung dieses Rahmens bis 2030 zu ergänzen.

Substanzielle Steigerung der Verfügbarkeit von gefahrenübergreifenden Frühwarnsystemen sowie von Katastrophenrisikoinformationen und -bewertungen und den Zugang dazu für die Menschen bis 2030 erheblich zu erhöhen.

## Handlungsprioritäten

Es besteht ein Bedarf an gezielten Maßnahmen innerhalb und zwischen Sektoren durch Staaten auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene in den folgenden vier vorrangigen Bereichen.

Priorität 1 Das Katastrophenrisiko verstehen.	Priorität 2 Die Institutionen der Katastrophenvorsorge stärken, um das Katastrophenrisiko zu steuern.	Priorität 3 In die Katastrophenvorsorge investieren, um die Resilienz zu stärken.	Priorität 4 Die Vorbereitung auf den Katastrophenfall verbessern, um wirksamer reagieren zu können, und bei Wiederherstellung, Rehabilitation und Wiederaufbau nach dem Prinzip „besser wiederaufbauen“ vorgehen.
Das Katastrophenrisikomanagement muss auf einem Verständnis des Katastrophenrisikos in all seinen Dimensionen der Anfälligkeit, der Kapazität, der Exposition von Personen und Vermögenswerten, der Gefahreigenschaften und der Umwelt basieren.	Die Steuerung des Katastrophenrisikos auf nationaler, regionaler und globaler Ebene ist von entscheidender Bedeutung für das Management der Katastrophenvorsorge in allen Sektoren sowie die Gewährleistung der Kohärenz der nationalen und lokalen Rahmenbedingungen von Gesetzen, Verordnungen und öffentlichen Politiken, die durch die Definition von Rollen und Verantwortlichkeiten den öffentlichen und privaten Sektor leiten, ermutigen und anregen, Maßnahmen zu ergreifen und Katastrophenrisiken anzugehen.	Öffentliche und private Investitionen in die Katastrophenprävention und -reduzierung durch strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen sind von wesentlicher Bedeutung, um die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Widerstandsfähigkeit von Personen, Gemeinschaften, Ländern und ihren Gütern sowie der Umwelt zu verbessern. Diese können Treiber für Innovation, Wachstum und Beschäftigung sein. Solche Maßnahmen sind kostenwirksam und tragen dazu bei, Leben zu retten, Verluste zu verhindern und zu reduzieren sowie eine wirksame Wiederherstellung und Rehabilitation zu gewährleisten.	Die Erfahrung zeigt, dass Vorbereitung auf den Katastrophenfall verstärkt werden muss, um wirksamer reagieren zu können und sicherzustellen, dass Kapazitäten für eine wirksame Erholung vorhanden sind. Katastrophen haben auch gezeigt, dass die Wiederherstellungs-, Rehabilitations- und Wiederaufbauphase, die im Vorfeld der Katastrophe vorbereitet werden muss, eine Chance bietet, durch die Integration von Maßnahmen zur Reduzierung des Katastrophenrisikos „besser wiederaufbauen“ zu können. Frauen und Menschen mit Behinderungen sollten während der Reaktions- und Wiederaufbauphase öffentlich geschlechtsgerechte und allgemein zugängliche Ansätze führen und fördern.

## Leitsätze

Hauptverantwortung der Staaten zur Prävention und Reduzierung von Katastrophenrisiken, auch durch Kooperationen.	Geteilte Verantwortung zwischen der Regierung und den nationalen Behörden, Sektoren und Interessengruppen, soweit dies den nationalen Gegebenheiten angemessen ist.	Schutz von Personen und deren Vermögen bei gleichzeitiger Förderung und Schutz aller Menschenrechte, einschließlich des Rechts auf Entwicklung.	Engagement der gesamten Gesellschaft.	Vollständiges Engagement aller staatlichen Institutionen exekutiver und legislativer Art auf nationaler und lokaler Ebene.	Stärkung der lokalen Behörden und Gemeinschaften durch Ressourcen, Anreize und Entscheidungsverantwortung, soweit angemessen.	Die Entscheidungsfindung muss integrativ und risikoorientiert sein und gleichzeitig einen Mehrgleichenansatz verfolgen.
Kohärenz der Katastrophenvorsorge und nachhaltigen Entwicklung in Strategien, Plänen, Praktiken und Mechanismen innerhalb verschiedener Sektoren.	Berücksichtigung lokaler und spezifischer Merkmale von Katastrophenrisiken bei der Festlegung von Maßnahmen zur Risikoreduzierung.	Grundlegende Risikofaktoren durch Investitionen kosteneffizient adressieren statt sich in erster Linie auf die Reaktion und Wiederherstellung nach einer Katastrophe zu verlassen.	„Besser wiederaufbauen“ als Grundsatz zur Vermeidung der Entstehung und Reduzierung bestehender Katastrophenrisiken.	Die Qualität der globalen Partnerschaft und der internationalen Zusammenarbeit muss wirksam, sinnvoll und stark sein.	Unterstützung von Industrieländern und Partnern für Entwicklungsländer, die auf die von ihnen festgelegten Bedürfnisse und Prioritäten zugeschnitten sind.	

Informelle Übersetzung des Originals „Chart of the Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030“  
© UNDRR ehemals UNISDR



# Wer ist vulnerabel gegenüber Klimawandel?



# Wer ist vulnerabel gegenüber Klimawandel?



# Denken wir in Communities & intersektional



# Umweltbezogene Gerechtigkeit

# Umweltbezogene Gerechtigkeit

Umweltbezogene Gerechtigkeit wird

- als ein Leitbild verstanden, das ein Gegenentwurf ist
- zu umweltbezogenen Ungleichheiten innerhalb einer Gesellschaft,
- die als ungerecht bewertet werden.

# Mehrfachbelastungsanalysen mit dem SUHEI-Modell (Spatial Urban Health Equity Indicators)

## SUHEI Bochum

Umweltbezogene Mehrfachbelastungen auf Ebene der Bochumer statistischen Bezirke



### Mehrfachbelastungen (SUHEI-Index)

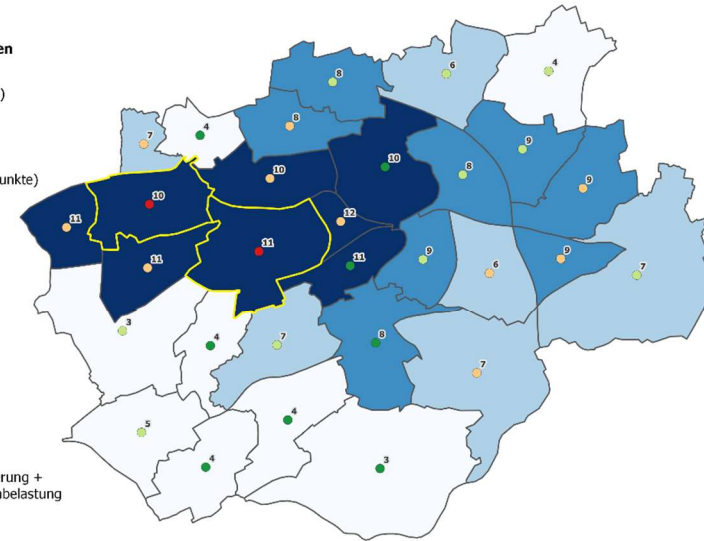
- Niedrig (3-5 Punkte)
- Mittel (6-7 Punkte)
- Hoch (8-9 Punkte)
- Sehr hoch (10-12 Punkte)

### SGBII/XII Quote

- Niedrig
- Mittel
- Hoch
- Sehr hoch

### Hotspots

- Sehr hoher Anteil vulnerabler Bevölkerung + sehr hohe Mehrfachbelastung

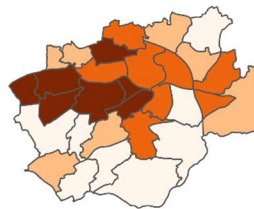


1:75.000

IMPRESSUM  
 Bearbeitung: Daniel Simon  
 Grünflächen: Regionalverband Ruhr, Wärmebelastung,  
 Lärmkarten: Stadt Bochum  
 SGBII/XII Quoten: Stadt Bochum  
 Kartengrundlage (Stadtbezirke): Stadt Bochum  
 © heg DIPS\_Lab

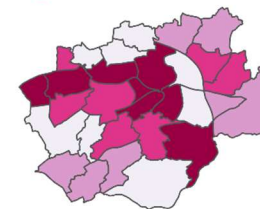
### Grünflächenanteil

- Sehr hoch
- Hoch
- Mittel
- Niedrig



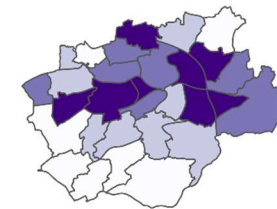
### Wärmeinseln

- Niedrig
- Mittel
- Hoch
- Sehr hoch



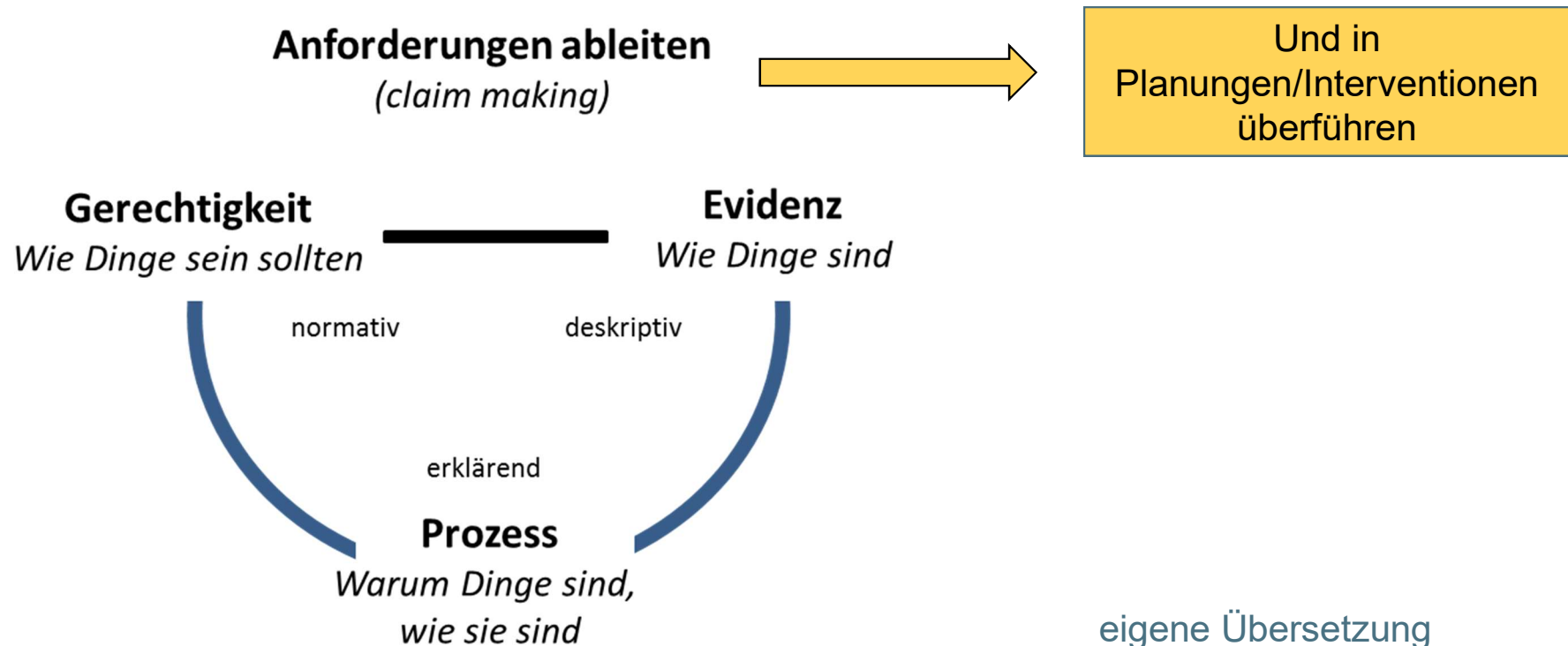
### Lärmbelastung

- Niedrig
- Mittel
- Hoch
- Sehr hoch



1:200.000

# Claim-Making für umweltbezogene Gerechtigkeit nach Walker



eigene Übersetzung  
nach Walker 2012

# Wissenschaftlicher Beirat Globale Umweltveränderung (WBGU)

Der WBGU setzt sich umfassend mit Umwelt und Gesundheit auseinander. Das Gutachten Umwelt und Gesundheit finden Sie hier:

<https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/gesundleben>



# Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)

Der SRU schlägt Öko-Salute Politik als eine neues Leitbild vor.  
Das Gutachten Umwelt und Gesundheit finden Sie hier:

[https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02\\_Sondergutachten/2020\\_2024/2023\\_06\\_SG\\_Umwelt\\_und\\_Gesundheit\\_zusammendenken.html](https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/2020_2024/2023_06_SG_Umwelt_und_Gesundheit_zusammendenken.html)

# Rückfragen oder Anmerkungen? Gerne jetzt oder auch später

Prof. Dr. habil. Heike Köckler  
Department of Community Health  
Hochschule für Gesundheit Bochum  
heike.koeckler@hs-gesundheit.de

Besuchen Sie uns:

